

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Georg Biemann in Stolp.
Verantwortlich für den Inseratenteil Franz Doherr in Stolp.

35. Jahrgang

Druck und Verlag von H. W. Feigens Buchdruckerei
in Stolp.
Fernsprecher Nr. 18, Telegramm-Adresse: Feiga, Stolpovomn

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 4 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pf., mit Botenlohn 60 Pf., u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pf. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pf., mit Botenlohn 90 Pf., und bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 5 Pf.

Einrückungspreis für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. —
Reklame für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 53

Freitag, den 3. März

1911

Der Fremdenlegionsstreit.

Die Erregung in der Fremdenlegionsaffäre nimmt in Frankreich Formen an, die zum Teil einer Drohung gegen Deutschland recht ähnlich sehen, durchgängig aber zum mindesten eine schier unhöfliche Schärfe zeigen. Wenn ein als offiziös geltendes Blatt wie der „Temps“ von „unziemlichen Angriffen des halbamtlichen Organs der kaiserlichen deutschen Regierung“ spricht, so ist das eine starke Entgleisung, die einen kräftigen Klaps auf den Mund, dem sie entföhren ist, nach sich ziehen sollte. Unerhört ist es auch, wenn der „Temps“ das deutsche Konsulat in Mexiko verdächtigt, Desertionsverschwörungen in der Fremdenlegion angezettelt zu haben. Der deutsche Konsul hat in dem Fall, um den es sich handelt, nur deutschen Staatsangehörigen, die aus der „Hölle“ der französischen Fremdenlegion desertiert waren, pflichtgemäß seinen Schutz als Vertreter des deutschen Volkes gewährt. Blätter, wie die „Liberte“, lassen ihrem Deutschenhaß die Zügel schießen und raffen mit dem Säbel, indem sie das kommende neue Ministerium „angeht“, der von auswärtigen kommenden Angriffsschritten“ auffordern, „der nationalen Verteidigung die dringende und wichtigste Stellung im Regierungsprogramm einzuräumen“. Der ganze Entrüstungsrummel ist dabei ohne jeden Grund in Szene gesetzt. Das deutsche offiziöse Organ hat nur konstatiert, was ein großer Teil der Gebildeten Frankreichs schon längst eingesehen hat. Was würden die Franzosen sagen, wenn es in Deutschland eine „Fremdenlegions“ gäbe, die französische Deserteure in Masse einstellte, und ein deutsches Blatt leistete sich dann Ähnliches, wie die „Franc Militaire“, ein Fachorgan der französischen Armee, in ihrer Nummer vom 25. d. Mts.

1022 Elsaß-Lothringern Fremdenlegionäre.

Dort steht wörtlich folgendes zu lesen: „Eine deutsche Zeitung macht folgende Feststellung: Im Jahre 1906 war die Zahl der sich für die Fremdenlegion verpflichtenden Elsaß-Lothringern 316, 1907: 572, 1908: 939 und 1909: 1022. Diese Zahlen gereichen den Elsaß-Lothringern zur größten Ehre. Sie geben auch dem wütenden Kampfe der Schmähung seitens der deutschen Zeitungen gegen unsere bewundernswürdige Fremdenlegion Ausdruck.“ Auf diese Bewundernswürdigkeit dürften die einzelnen Mitglieder der Legion namentlich in Bezug auf ihre moralischen Eigenschaften schwerlich einen Anspruch erheben können, immerhin wird es eine von der deutschen Presse zu erfüllende Aufgabe bleiben, vor dem Eintritt in die französische Fremdenlegions dringend zu warnen, sowohl bei der Schulung als auch im Felde. Leider fehlt die Erfahrung fast täglich, daß alle diese Warnungen in den Wind gesprochen sind, denn es finden sich immer noch zahlreiche Abenteuer, die ihnen kein Gehör geben, und es ist ein altbekanntes Gebot, daß nur wenige den Erfahrungen anderer glauben, sondern ihre Erfahrungen selbst machen müssen.

Hof und Gesellschaft.

Das deutsche Kronprinzenpaar und das belgische Königspaar. Das belgische Königspaar reist am nächsten Dienstag nach Neapel ab. Es wird dort mit dem deutschen Kronprinzenpaar zusammentreffen.

Die Tagespolitik

Inland.

Der preussische Feuerbestattungsgesetzentwurf ist soeben dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Die Feuerbestattung darf danach nur in landespolizeilich genehmigten Anlagen erfolgen. Die Verbrennung darf nur stattfinden, wenn beigebracht sind: die Sterbeurkunde, der Totenschein, der Nachweis, daß der Verstorbene die Feuerbestattung seiner Leiche angeordnet hat, die Bescheinigung der Ortspolizeibehörde des Sterbeortes oder des letzten Wohnortes des Verstorbenen, daß keine Bedenken gegen die Feuerbestattung bestehen, daß insbesondere ein Verdacht, der Tod sei durch eine strafbare Handlung herbeigeführt worden, nicht vorliegt. Die omtsärztliche Bescheinigung über die Todesursache ist auf Grund der Leichenschau auszustellen und muß die Erklärung enthalten, daß ein Verdacht, der Tod sei durch eine strafbare Handlung herbeigeführt worden, sich nicht ergeben hat.

Eine Konferenz der bundesstaatlichen Finanzminister. Am letzten Tage dieser Woche findet unter Vorsitz des Reichsfinanzministers eine Sitzung des Bundesratsauschusses für Rechnungswesen statt, an der die Finanzminister der Bundesstaaten teilnehmen werden. Bekanntlich erfolgte die letzte Zusammenkunft dieser Art am 7. April 1910. Wie damals, so dürften die Verhandlungen auch diesmal eine Reihe wichtiger Fragen für die Finanzgebarung für die kommenden Jahre zum Gegenstand haben.

Ausführungsbestimmungen zum Zuwachsteuergelebe. Am Reichsfinanzminister finden in diesen Tagen Beratungen über die Ausführungen des Zuwachsteuergelebes statt, zu denen umfangreiche Einladungen ergangen sind. Vertreten sein werden der städtische und ländliche Grundbesitz, Gewerbe, Handel und Industrie, soweit sie am Grundstücksverkehr interessiert sind, darunter der Bergbau, ferner der deutsche Notarverein, Beamte staatlicher und städtischer Körperschaften, die bisher schon mit der Ausführung der Zuwachsteuer befaßt waren, Mitglieder des Vorstandes des deutschen Städtebundes und andere mehr.

Kein Verbot der Fernbehandlung. Die Reichstagskommission zur Vorberatung des Kurpfuschergesetzes entschied sich jetzt dahin, ein allgemeines Verbot der Fernbehandlung nicht auszusprechen sondern nur ihre Auswüchse zu bekämpfen.

Eine sozialdemokratische Gemeindevertretung. In Langenberg (Reuß jüngere Linie) siegen bei den Gemeinderatswahlen die Sozialdemokraten über die Bürgerlichen, so daß die Sozialdemokratie nunmehr über sämtliche Sitze in der Gemeindevertretung verfügt.

Frankreich.

Das Ministerium Monis-Deleassé. Der Senator der

Gironde Monis hat die Bildung des neuen Kabinetts übernommen und sich die Mitarbeit von Deleassé für die Marine und von Berthelet für das Kriegsministerium gesichert. Er wird nun versuchen, für das Auswärtige Ribot oder Poincaré zu gewinnen. Berthelet und Deleassé wünschen, daß Cruppi und Caillaux in die Kombination eintreten. Daß Cruppi die Justiz übernimmt, ist wahrscheinlich. Ob Caillaux mit den Finanzen zufrieden wäre, ist noch fraglich. Das Arbeitsministerium soll Millerand annehmen werden. Von dem früheren Kabinetts wird nur der Staatssekretär der schönen Künste Lujardin-Beaumez zum Kabinetts Monis gehören. Das Kabinetts Monis würde die Refonktion des alten Stoffs der Linken bedeuten, in die freilich weder Ribot noch Poincaré recht hineinzuweisen scheinen.

England.

Eine Stärkung der Reichseinheit bezweckt der Plan, auch den Beers aus den Kolonien Sitz und Stimme im englischen Parlament einzuräumen. Ein konservatives Mitglied des Unterhauses sammelt gegenwärtig Unterschriften für eine dieses Projekt befürwortende Denkschrift, die dem Premierminister unterbreitet werden soll. Daß die Erfüllung dieses Planes tatsächlich eine Stärkung der Reichseinheit bedeuten würde, ist zweifellos, da ja die überseeischen Besitzungen Englands in enger Fühlung mit der Gesetzgebung des Mutterlandes gebracht werden würden.

Rußland.

Der Adel gegen die Juden. Der Kongress der Vertreter des russischen Adels hat eine Resolution angenommen, in der der bedingungslose Ausschluß der Juden, selbst wenn sie die Konfession gewechselt haben, von allen Staatsämtern, von der gesetzgeberischen Tätigkeit sowie von dem Militärdienst gefordert wird. Der Antrag, die Juden als Ausländer anzusehen, wurde abgelehnt.

Balkanstaaten.

Abreise des deutschen Gesandten aus Belgrad. Der deutsche Gesandte v. Reichenau hat Belgrad verlassen; seine Abreise steht selbstverständlich mit dem Verlauf seines Konfliktes mit dem Kriegsminister in Verbindung. Von der erfolgten Abreise des Gesandten ist jedoch, wie aus Belgrad gemeldet wird, der serbischen Regierung bisher keine offizielle Mitteilung zugegangen, deshalb entföhre die Abreise einseitigen der politischen Bedeutung. Offenbar habe sich der Gesandte ins Ausland begeben, um dort weitere Instruktionen seiner Regierung abzuwarten.

Türkischer Sieg im Jemen. Der Times wird telegraphiert, daß es der Garnison von Menakha im Jemen, die von befreundeten Arabern unterstützt wurde, nach dreitägigem Kampfe gelang, den Anmarsch von 2000 rebellischen Krimams zurückzuschlagen. 61 Mann fielen auf türkischer, 130 auf rebellischer Seite.

Niederlande.

Tabaksteuer in Holland. Die bei der Zweiten Kammer eingebrachte Tabaksteuervorlage schlägt eine Umsatzsteuer von 10 Prozent vor. Die Steuer wird ausschließlich vom Kleinhandel erhoben und trifft den Verkauf von Rauchtobak, Zigarren, Zigaretten, Karotten und Schnupftabak. Die Steuer tritt am 1. Januar 1912 in Kraft. Der Reinertrag der neuen Steuer wird auf 3½ Millionen Mark geschätzt. Bis hier war der Tabak in Holland ganz steuerfrei.

Schweiz.

Schwedisches Fleisch. Seit einiger Zeit laufen holländische Eisenbahnwagen mit Fleisch über die Schwarzwaldbahn. Das Fleisch kommt aus Schweden, geht mit dem Schiff nach Holland und wird mit der Bahn nach der Schweiz verfrachtet. In Singen findet die Fleischschau durch einen Schweizer Veterinär und die Revision bezw. Verzollung statt. Das schwedische Fleisch hat in der Schweiz guten Absatz und ist billiger als das einheimische, trotz des Holzes (20 Fr.) und der nicht unbedeutenden Transportkosten.

Asien.

Thronwechsel in China? Nachrichten aus Wladivostok besagen, daß in Peking ein Thronwechsel sich vorbereite und daß auch die Europäer gefährdet seien. Meldungen aus China selbst über den drohenden Ausbruch von Unruhen liegen zur Stunde nicht vor. Schon seit längerer Zeit macht sich in China eine Stimmung gegen die Mandschuynastie geltend. Der Regent Prinz Chun, der Vater des Kaisers Pu-yi, hat bisher aber stets verstanden, solche Bestrebungen niederzukalten.

Heer und Flotte.

Der jüngste Leutnant. Die Einstellung des Prinzen Joachim von Preußen in das 1. Garderegiment z. F., die ursprünglich am 9. Februar, dem Tage des Dienstbeginns des Kaisers in die Armee durch den Kaiser erfolgen sollte, aber wegen der damaligen Erkrankung des Monarchen abgesetzt werden mußte, ist nunmehr auf diesen Donnerstag, nachmittags 8 Uhr festgesetzt worden. Der Kaiser wollte die Einstellung selber vornehmen.

Soziales Leben.

Reisungsdruckerstreit in Chicago. Die Drucker der Zeitungen „Chicago examiner“ und „Chicago american“ sind in den Streit getreten, weil ihnen geringere Löhne gezahlt wurden, als mit der Druckerunion vereinbart worden war. Obwohl die Druckerunion den Streit mißbilligte, schlossen sich doch alle Chicagoer Zeitungen dem Streit an. Der Umfang aller Blätter wurde auf vier Seiten reduziert und sämtliche Annoncen wurden weggelassen. Dadurch ist besonders wegen des Nichterscheinens gerichtlicher und anderer öffentlicher Ankündigungen eine große Verwirrung verursacht. Die ursprüngliche Absicht war deshalb, nur das offizielle Blatt „InterOcean“ herauskommen zu lassen, um das Nichterscheinen gesetzlicher Ankündigungen zu vermeiden, die anderen Blätter nur in je hundert Exemplaren erscheinen zu lassen. Jedoch wurde später beschlossen, alle Blätter auf den erwähnten Umfang zu reduzieren, bis die Forderung gleichmäßiger Löhne erfüllt ist.

Eine Warnung vor dem Bühnenberuf. Die Bühnengenossenschaft verleiht heute an die Schulleiter einen Aufruf, in dem darum ersucht wird, die vor der Schulentlassung stehende Jugend vor Ergriffung des Bühnenberufes zu warnen. Der Aufruf verfolgt den Zweck, dem übermäßigen Zulauf zur Bühne zu steuern. Die Genossenschaft will, wie sie ferner mitteilt (und wie schon angekündigt wurde), in jeder größeren Stadt eine Art von Sachverständigenkommission ins Leben rufen, die auf Wunsch jeden, der den Gedanken hegt, sich der Bühne zuzuwenden, unparteiisch auf sein Talent und seine Eignung prüfen und wahrheitsgetreue Urteile erteilen soll.

Deutscher Reichstag.

(138. Sitzung.) Hzm. Berlin, 1. März.

Die Beratungen des Militäretats werden beim Kapitel „Bekleidung und Ausrüstung der Truppen“ fortgesetzt. Eine Resolution der wirtschaftlichen Vereinigung fordert bei Vergabe von Lieferungen von Bekleidungsgegenständen Berücksichtigung der Vereinigungen von Heimarbeitern und der Komitees, die Arbeiten an Heimarbeit vermitteln. Eine Resolution Erl (Str.) verlangt Berücksichtigung der selbstständigen Handwerksmeister und der Handwerker-genossenschaften und Innungen.

Abg. Paus-Göden (Str.) trat für staatlichen Schutz der Lederherber ein.

Abg. Albrecht (Soz.) tabelte die Organisation der Bekleidungsämter und verurteilte die Nebenbeschäftigung der Militärhandwerker. Diese sollten überhaupt durch Zivilhandwerker ersetzt werden. Verwerflich sei die Beschäftigung der Strafanstalten für militärische Zwecke.

Abg. Vogel (natl.) nahm sich der Interessen der kleineren Gerbereien an. Er verwies auf die ersprießliche Tätigkeit der Gerbereivereine, die zwischen Produzenten und Konsumenten vermitteln.

Abg. Vogt-Hall (natl. Vog.) befürwortete die Resolution seiner Fraktion. Man dürfe doch den Heimarbeitern, die sich auf ihre Arbeit mit Maschinen usw. eingerichtet haben, die Arbeit nicht plötzlich entziehen.

Abg. Wehl (natl.) erörtert die Arbeitsmethode in modernen Gerbereibetrieben. Die Gerbereivereine mit ihrer alten Lohnmethode arbeiten zu teuer. Die Befürchtungen über schlechte Haltbarkeit der in modernen Sammlerbetrieben hergestellten Sohlleders zeigten von absoluter Unkenntnis der Verhältnisse. Bei einer Mobilmachung seien die Gerbereivereine auch nicht annähernd in der Lage, die Arme mit eingekauftem Schuh- und Sohlleder zu versorgen.

Generalmajor Stabs: Das beste Leder ist für uns gerade gut genug. Wir haben bisher keine Ursache, von dem bisherigen aufbewahrten Ledermaterial abzusehen. Unsere Veruche sind durchaus einwandfrei und gründlich. Selbstverständlich haben wir die Pflicht, alle Neuerscheinungen eingehend zu erproben. Der Kauf bei Gerbereivereinigungen hat sich durchaus bewährt. Die Kaufannahme der Strafanstalten durch die Bekleidungsämter ist durchaus notwendig. Denn nur so ist für den Kriegszustand die rechtzeitige Fertigstellung der Bekleidungsgegenstände möglich. Die Versuche mit Uebertragung von Lieferungen an kleine Handwerker sind durchaus befriedigend ausgefallen. Wir sind gewillt, nach Möglichkeit die kleinen Handwerker weiter zu beschäftigen, freilich nur innerhalb der uns zu Gebote stehenden Mittel.

Militärberichter Generalmajor v. Dörner erklärt auf eine Beschwerde des Abg. Albrecht in bezug auf das Bekleidungsamt Ludwigsburg, die dortigen Bestimmungen unterschieden sich in keinem Punkte von den sonst in der Armee geltenden.

Abg. Gans-Ebler zu Pultitz (K.): Die Einrichtung der Bekleidungsämter ist noch jung. Die Erfahrungen berechtigten aber schon zu dem Urteil, daß wir mit ihnen zufrieden sein können. Freilich steht es um die Geldfrage sehr dürrig. Wälte der Reichstag die großen Kosten der Umwandlung voraus gesehen, so hätte er die Anregung dazu nicht gegeben.

Berliner Börsenbericht

vom 1. März

Fondsbörse. Die Börse zeigte heute eine träge Haltung. Auf dem Bankengebiet wurden Diskonto-Anleihe ¾ Proz., Dresdener Bank ½ Proz. niedriger abgegeben. Dagegen Petersburger Internationale Handelsbank ¼ Proz. höher. Montanwerte bei geringem Geschäft nur wenig verändert. Schiffahrtsaktien behauptet. Elektrizitätswerte beliebt. A. G. bevorzugt und später bei bedeutenden Umsätzen über 1 Proz. weiter gebessert. Ausländische Renten ruhig, aber fest. Bei Beginn der dritten Geschäftstunde wurde der Markt recht fest. Deutsche Anleihen unverändert. Privatdiskont 3 Proz. Tägliches Geld 4 à 3½ Proz.

Produktbörse. Brotgetreide verhältnismäßig billig angeboten, es fehlten aber Käufer. Hafer etwas gedrückt. Weizen 194—196. — Roggen 148—149, Mai 156 bis 155.75. — Hafer märk., mecklenburg., pomm., posen. schles., feinst 174—183, do. mittel 164—173, do. gering 153 bis 163, russ. feinst 168—180, mittel 156—167, gering 152 bis 155. — Weizen meh 1.00 24.00—27.25. — Roggen meh 1.0 n. 1. 18.80—21.20.

Riehbörse. Es standen zum Verkauf: Rinder 476 (Bullen 214, Ochsen 75, Kühe und Färsen 187), Räder 2441, Schafe 726, Schweine 13 401. Die Preise verstehen sich für 1 Ztr. Vbdgw. Kälber: Doppellender feinsten Mast 75—100, feinste Mast (Wollmast-Mast) 58—62, mittlere Mast und beste Saugfäher 51—56, geringere Mast und gute Saugfäher 48—50. Schweine: vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Vbdgw. 43—46, von 200—240 Pfd. Vbdgw. 42—45, vollfleischig von 160—200 Pfd. Vbdgw. 40—43, fleischig unter 160 Pfd. Vbdgw. 38—40, Sauen 40—42.

Amliche Wetteranfrage für Freitag: Zeitweise aufklärend, dazwischen geringe Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Kreistag.

(Fortsetzung.)

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft den Bau einer Kreischauffee von Kusnow nach Kulsow. Zu der Vorlage gibt der Kreisaußschuß folgende Erläuterung.

Auf dem Kreistage am 12. November 1910 ist beschloffen worden, den Landweg von Kusnow über Kulsow bis zur Stolp-Kümmelsburger Kreisgrenze in der Richtung auf Vartin kreisseitig als Schüttchauffee auszubauen, falls — abgesehen von anderen Bedingungen — der Provinzialverband eine Baubeihilfe wenigstens im Betrage von 35% der Baukosten gewähren würde. Diese Voraussetzung hat sich infolgedessen nicht erfüllt, als die Provinzialbeihilfe nur in Höhe von 25% der Baukosten bewilligt worden ist, sodass die nach Abzug dieser Unterstützung vom Kreise aufzubringende Baukostensumme sich auf 150 750 Mk. gegen 130 650 Mk. (bei 35% Provinzialauschuss) belaufen würde. In Betracht kommt ferner, daß der Kreis Kümmelsburg nicht in der Lage ist, die Fortsetzung der projektierten Kunsifstraße von der Kreisgrenze bis Vartin, was diesseits zur Bedingung gemacht worden war, gleichzeitig auszuführen. Unter diesen Umständen erachtet es der Kreisaußschuß für nicht angelegentlich, die ganze Linie auszubauen, sondern hält es für zweckmäßig, zunächst — dem Chauffeebauprogramm vom 5. April 1902 entsprechend — die Teilstrecke von Kusnow bis Kulsow herzustellen und den Ausbau der Strecke von Kulsow bis zur Kreisgrenze spätere Zeit vorbehalten, zumal es nicht ausgeschlossen ist, daß es gelingt, für diese Verbindungsstrecke demnächst eine höhere Provinzialbeihilfe zu erhalten. Die Strecke Kusnow-Kulsow stellt die Verlängerung der Kreischauffee Vossin-Kusnow dar; sie führt durch unerschlossenen schweren Lehmboden und ist gegenwärtig, namentlich im Frühjahr und Herbst, sowie im Winter, wenn kein Frost herrscht, fast grundlos und unfahrbar, sodass die auf diesem Wege angewiesenen Ortschaften zeitweise von allem Verkehr abgeschnitten sind und baldige Abhilfe, die nur durch eine geeignete Befestigung der Straße möglich ist, dringend nottut. Selbstverständlich läßt sich die Ausführung nur ermöglichen, wenn ungeachtet der Einschränkung des Projekts die Provinzialbeihilfe für die fragliche Teilstrecke ausreicht erhalten bleibt. Es wird ferner vom Kreisaußschuß vorgeschlagen, zu beschließen, zunächst die Wegestrecke von Kusnow bis Kulsow nach Maßgabe des Projektentwurfs und Kostenaufschlages als Schüttchauffee auszubauen zu lassen. Nach dem Kostenaufschlag stellen sich die Gesamtbaukosten auf 73 500 Mk. für die Strecke Kusnow-Kulsow Nordausgang. Durch die Bereitstellung der als Voraussetzung für die Bauausführung geltenden Provinzialbeihilfe in Höhe von 2% der Ausführungskosten werden 13875 Mk. gedeckt werden, so daß noch mittels einer Kreisanzleihe zu beschaffen bleiben 59 625 Mk.

Es war zuerst geplant, auch die Dorfstraße zu chauffieren, die Gemeinde hat jedoch sich geweigert, hierfür den auf sie entfallenden Kostenteil zu tragen. Die Vorlage wird angenommen.

Verkauf eines Erbbaurechts für den Kreis.

Der Rittergutsbesitzer von Buttamer-Dr. Karstnig hat, wie bekannt, dem Kreise in hochherziger Weise ein argeres Gelände zur Errichtung eines Kreisrentenraumes im Wege von Dr. Karstnig unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die rechtliche Form für die Überlassung des Grundstückes an den Kreis ist die Bestellung eines Erbbaurechts für den Kreis an der betreffenden Grundfläche gewählt worden.

Der vom Präses von Buttamer zur Annahme vorgeschlagene Vertragsentwurf hat in den Hauptpunkten folgenden Wortlaut:

Ich bestimme an dem mir gehörigen Gute Deutsch Karstnig dem Landkreise Stolp unentgeltlich in der Weise ein Erbbaurecht, daß der Kreis auf einer in der östlichen Ecke der Saageritzer Gemarkung und der Mahowitzer-Hebrundammiger Chauffee belegenen, etwa 17 Morgen großen Fläche eine Heilstätte zur Vorbeugung, Bekämpfung und Heilung der Tuberkulose und Lungentumoren errichten, sowie die nicht bebauten Fläche nach seinem Belieben zu den Zwecken der Heilstätte benutzen darf. Die Fläche wird in dem jetzigen Zustande übergeben. Ueber ihre zukünftige Gestaltung, namentlich auch des darauf befindlichen Waldes, hat lediglich der Erbbauberechtigten zu entscheiden. Das Fällen von Bäumen sowie Durchführungen dürfen jedoch nur im Winter vorgenommen werden, und das hierdurch gewonnene Holz bleibt mein bzw. meiner Besitznachfolger Eigentum. Strauchwerk kann nach Belieben des Erbbauberechtigten jeder Zeit entfernt oder neu gepflanzt werden. Ich verpflichte mich und meine Besitznachfolger, die im Osten und Norden an die bestatete Fläche angrenzende Waldfläche, die im Süden von der Saageritzer Feldmark, im Norden von dem Dümröser-Deutsch Karstniger Landwege, im Westen durch die Mahowitzer-Hebrundammiger begrenzt wird, 99 Jahre lang zum Schutz der

Heilstätte gegen die Winde als Wald zu erhalten, und nur wirtschaftlich zu nutzen, wobei Rodschläge nur so vorgenommen werden dürfen, daß an den jeweiligen Rodschlägen angrenzend im Schutzgebiete selbst Streifen mindestens 25 jährigen Bestandes von wenigstens 80 Metern Breite parallel zu den entsprechenden Grenzen des Erbbaugrundstückes als Schutz stehen bleiben. Ich verpflichte mich und meine Besitznachfolger, die wirtschaftliche Nutzung des erwähnten Schutzbezirks im Einverständnis mit derjenigen Behörde, welche die Verwaltung des Kreises führt, zur Zeit mit dem Kreisaußschuß, in der Weise auszuüben, daß der Grundeigentümer dem Kreisaußschuß zu Beginn des Wirtschaftsjahres mitteilt, welche Maßnahmen in dem Schutzbezirk hinsichtlich der wirtschaftlichen Nutzung in dem bevorstehenden Wirtschaftsjahre innerhalb von zwei Jahren wieder anzusetzen. Wird im Laufe des Wirtschaftsjahres seitens des Grundeigentümers eine Abholzung vorgenommen, welche die im Wirtschaftsplan für das betreffende Jahr vorgesehene Abholzung um mehr als ein Viertel überschreitet, so verpflichte ich mich und meine Besitznachfolger, dem Kreise für die Zwecke der Heilstätte eine Vertragsstrafe im doppelten Werte des über den Wirtschaftsplan hinaus entnommenen Holzes alsbald zu erstatten. Ichäume als Eigentümer des erwähnten Schutzbezirks dem Landkreise eine Dienstbarkeit dahin ein, daß die Vertreter des Kreises, die Leiter, Beamten und Bediensteten der Heilstätte sowie die in der Heilstätte untergebrachten Kranken die in dem Schutzbezirk befindlichen Wege zum Gehen und die an dem Wege seitens der Leitung der Heilstätte anzubringenden Ruheplätze zum Sitzen benutzen zu dürfen. Auch soll dem Kreise gestattet sein, zu gleichem Zwecke innerhalb fünf Jahre neue Wege im Schutzbezirk anzulegen. Ferner verpflichte ich mich, im Bedarfsfalle in einer Entfernung von höchstens 3 Kilometern einen Platz zur Beerdigung der in der Heilstätte Verstorbenen zur Verfügung zu stellen. Das Erbbaurecht erlischt, wenn der berechtigte Kreis darauf verzichtet, wenn der Betrieb der Heilstätte während der Zeit von 10 Jahren ruht oder innerhalb der Zeit von 6 Jahren überhaupt noch nicht eröffnet ist.

Die Annahme des Geschenkes wird mit Worten des Dankes an den hochherzigen Spender beschlossen. (Schluß folgt.)

Die Landwirte.

Von den in unserer Stadt zu dem Lehrgange für praktische Landwirte anwesenden Groß- und Kleingrundbesitzern nahmen gegen 150 an der gestern unternommenen Fahrt nach Carzin teil, um die dort zur Vorbereitung gelangenden Studienrohungen mittelst Sprengapparaten anzuführen. Mit großem Interesse folgten namentlich die Waldbesitzer und Forstbeamten der Vorführung, die allgemeinen Beifall fand und dürfte die Rodungsart viele Freunde erworben haben. Die stärksten Eichen- und Buchenstämme wurden durch die Explosionen aus der Erde gerissen und zerklüftet. Ebenso bewährt sich der Explosivstoff auch zum Sprengen großer Steine und zwar dürfen auf diese nur die Patronen aufgelegt und mit etwas Erde bedeckt werden, sodass das zerräubernde Bohren fortfällt. Nach der Rückkehr aus Carzin verammelten sich die Landwirte im Hotel Klein zu einem Diskussionsabend, in dem die Ereignisse des verflossenen Arbeitstages in äußerst anregender Weise durchgesprochen wurden. Am heutigen Donnerstag früh um 9 Uhr begannen die für diesen Tag vorgesehenen Vorträge. Als erster Redner trat Professor Dr. Fischer-Vorlin auf, der über die Bearbeitung des Ackers, mit besonderer Berücksichtigung vom Dampf-, elektrischen und motorischen Pflügen sprach. In dem zweiten Vortrage hielt Direktor C. die Landwirte über moderne Düngelern und den dritten über neue Erfahrungen im Wesen- und Weidenbau auf Moorböden, der Vorsteher der Moorveruchswirtschaft Neuhammerstein, Fredmann. Auch diese Vorträge waren überaus stark besucht, namentlich von Kleingrundbesitzern. Im Anschluß an die Vorträge findet um 3 Uhr eine Sitzung der Kreiskommission und um 4 Uhr eine Kreisversammlung aller der Landwirtschaftskammer angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereine statt. In dieser Kreisversammlung werden sprechen: Dr. Bischoff-Stettin über die Einrichtungen und Maßnahmen der Landwirtschaftskammer zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft und der Direktor des Gesundheitsamtes, Dr. Schmidt-Stettin, über die private und öffentliche Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, sowie der Tuberkulose der Rinder und Schweine.

— Schlägererei. Gestern abend tempelten mehrere Zivilpersonen Husaren auf der Holztorstraße in der Nähe des Marktes an. Es entspann sich ein Wortwechsel, der mit einer Schlägererei endete, wobei die Husaren von ihrer Waffe Gebrauch machten. Die Zivilpersonen entfernten sich nach der Langenstraße woselbst sich nochmals eine Schlägererei unter denselben Personen entspann, wobei wieder Säbel und Kassestangen eine Rolle spielten. Wer die Verantwortung zu dem Streit gegeben hat, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

— Verleumdung. Ein auf dem Stephanplatz stehender Polizeiergeant wurde von einem Steinwerfer angerempelt, belästigt und öffentlich beleidigt, wodurch ein Menschenanlauf entstand. Der Steinwerfer ließ sich nicht beruhigen

und mußte im Polizeigewahrsam untergebracht werden. Wilhelm Neumann in Kulsow ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Veteranen-Fürsorge. Durch das Zuwachssteuer-gesetz sind bekanntlich 5 Millionen Mark mehr für die Veteranenfürsorge bereitgestellt. Unter Berücksichtigung der Abgänge ist es auf dieser Weise möglich, 60 000 Veteranen mehr zu unterstützen als bisher. Die zu diesem Zweck zu erlassenden Bestimmungen haben daher die Aufgabe, die gesamte Summe dieser Zahl von Kriegsteilnehmern ohne Einschränkung zukommen zu lassen. Um das zu erreichen, sollen die Begriffe „Unterstützungsbedürftigkeit“ und „Erwerbsunfähigkeit“ wesentlich weiter ausgedehnt werden als bisher. Unterstützungsbedürftigkeit wird dann immer als vorhanden angesehen sein, wenn die Kriegsteilnehmer infolge von Alter, Krankheit oder Gebrechlichkeit nicht mehr imstande ist, durch seine eigenen Kräfte und Fähigkeiten entsprechende Tätigkeiten seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

— Einem Ausnahmerat für Saatkartoffeln haben die preußisch-bessischen und die oldenburgischen Staatsbahnen, und zwar sowohl für Stückgut wie auch für Wagonladungen zur Hälfte des normalen Satzes bewilligt.

— Der Bund der Landwirte. Gegenüber dem Hinweise des „Deutschen Bauernbundes“, daß Dr. Hahn in der Generalversammlung des Bundes der Landwirte nicht die Gesamtmitgliedszahl angegeben, daß er nur die Ziffer der neuen Mitglieder genannt, nicht aber die Zahl derjenigen, die dem Bunde den Rücken gekehrt haben, wird in der „Deutsch. Tagesztg.“ festgestellt, daß die Zahl der Bundesmitglieder im vergangenen Jahre auf 11 000 gestiegen sei.

— Wieviel Wasser geht durch das Tropfen eines Leitungshahnes verloren? Ein Statistiker hat folgendes herausgerechnet: Aus einem undichten Hahn fallen in einer Minute ungefähr 30 Tropfen. In 100 Minuten sind daher 3000 Tropfen oder ein Liter abgetropft, in 24 Stunden aber 14 400 Liter, und im Jahre sind über 5000 Liter Leitungswasser nutzlos abgelaufen. Daher müge jeder undichte Leitungshahn so gleich repariert werden.

— Schlawe, 1. März. Infolge der in den Nachbarreisen noch immer in erheblichem Maße herrschenden Maul- und Klauenseuche wird hiermit der Auftrieb von Klauenvieh zu dem am Donnerstag, den 9. März d. J. in Schlawe stattfindenden Kram- und Viehmarkt untersagt.

— Köstlin Wegen großer Schwierigkeiten ist am 28. November v. J. vom hiesigen Landgericht der frühere Landwirt Karl Rudolph zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Ursprünglich Kaufmann hatte er 4 Jahre lang ein Gut bewirtschaftet, bis es zwangsweise versteigert wurde. Nachdem er wegen Unterschlagung 4 Monate Gefängnis verbüßt, tauchte er in Pommern auf und gab sich für einen Reserveoffizier Kurt von R. aus, der in den besten Verhältnissen lebe. Da ein Auskunftsbureau über ihn eine gute Auskunft gab, gelang es ihm, ein Gut ohne Barmittel zu kaufen. Dadurch, daß er das Vieh des Gutes eilfertig verkaufte, gelang es ihm, die Anzahlungssumme von 5000 Mk. zu leisten. Sodann bestellte er bei verschiedenen Viehhändlern soviel Vieh auf Kredit, daß es in den Ställen des Gutes nicht Platz fand. Bezahlen wollte er diese Tiere selbstverständlich nicht, sondern baldigt wieder verkaufen. Er wurde bald entlarvt und der Gutsauf wurde wieder rückgängig gemacht. Ähnlich hat er es dann noch andernwärts getrieben — Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht als gänzlich unbegründet verworfen. — In der Stadtverordneten-Sitzung am Montag wurde der Abschluß eines Beitrittsvertrages mit der Ueberlandstrasse Belagard genehmigt. Ferner wurde die Aufnahme einer Anleihe von 600 000 Mark beschlossen, die zur Deckung der Kosten für die Einrichtung des elektrischen Verkehrsnetzes in der Stadt und zur Erbauung einer elektrischen Straßenbahn dienen soll. Die Bahn soll vorerst vom Bahnhof bis zum Radettenhaus fahren. Später soll eine Nebenstrecke Markt-Fleiser Friedhof eingerichtet werden.

— Musik. Es lebe die Verein Meierei! Durch Gründung von zwei neuen Vereinen — des Vereins junger Kaufleute und des Lotterie-Vereins — haben die hiesigsten bestehenden Vereine die Zahl 66 erreicht.

— Stettin, 1. März. Zum bevorstehenden Rücktritt des Oberpräsidenten Jahn, von Malzahn-Gültz erfährt die „Dtsche Ztg.“ von zuverlässiger Seite, daß der Oberpräsident den Kaiser gebeten habe, ihm zum 1. April den Abschied zu gewähren. Der Kaiser aber hat diesem Verlangen widersprochen mit dem Bemerkten, daß er eine Verabschiedung vor dem 1. Oktober nicht eifolg n könne, da er den Wunsch habe, den ersten Beamten der Provinz Pommern, der sich als Oberpräsident und schon früher um sie so verdient gemacht habe, während seines Besuches in Stettin und Pommern an seiner Seite zu haben.

— Anklam, 26. Febr. Vom Silzuge überfahren wurde der vor hier nach Jargelin fahrende Postwagen. In dem Tannenwäldchen bei Salchow kreuzte die Strecke Greifswald-Anklam den Weg; ein Ausblick infolge der dichten Tannen nur schwer möglich. Als der Postillon Wolf mit seiner Post den Schienenstrang kreuzte, wurde das Pferd von dem Silzuge Straßund-Stettin erfasst und auf der Stelle getötet, der Postwagen wurde vorn zertrümmert. Der Postillon blieb unverletzt. Der Silzug konnte nach längerer Verspätung erst seine Fahrt fortsetzen.

mahl die Grillen auszutreiben? Du predigst mir Nachgiebigkeit? — Dimitri ist zu verliebt, als daß ich ihm nicht ein wenig den Fuß auf den Nacken setzen dürfte. Natürlich nur so leicht, daß es wie eine Liebesfolie wirkt.

Sie streckte ein allerliebsteßes, schmales Köckchen in goldgesticktem Hauschuh, unter dem Saum des Kleides hervor und lachte kokett.

„Du wirst ja selbst am besten wissen, wie groß deine Macht über ihn ist,“ erwiderte Frau von Rustelli kühl und ernst. „Nütze sie nur zu Eurem beiderseitigen Wohl. — Und nun laß uns wieder zurückkehren. Die Schlacht ist gewiß schon zu Ende.“

Sie war es. Aber Swanowna Wolgowska hatte als Besiegte Revanche verlangt und eben einen Angriff des Gegners gelächelt pariert. Vermeidend blickte sie auf, als ihre Nichte lachend und schwägend hereinströmte und sich hinter Orloffs Stuhl stellte.

„Geh weg da, meine Liebel! Es stört mich, wenn jemand dem Spiel zusieht. Uebrigens verstehst du ja gar nichts davon.“

„Wie lange wird denn die Partie noch dauern?“

„Das läßt sich doch nicht vorher bestimmen,“ sagte Dimitri ziemlich ungeduldig. „Verhalte dich etwas ruhig.“

Eva verzog den Mund. Ihr hübsches Gesicht sah plötzlich viel weniger einnehmend aus, als sie mit süßlicher Demut entgegnete: „Bitte tausendmal um Verzeihung, daß ich nicht gleich die hohe Wichtigkeit dieses Kampfes begriffen habe.“

Lola nahm ihren Arm. „Komm, wir wollen unterdessen das Musikzimmer aufsuchen und deine Noten revidieren. Ich kenne verschiedene neue Kompositionen, die du vielleicht noch nicht hast.“

Die junge Frau folgte mit mißmutiger Miene. Ihre gute Launeehrte erst zurück, als man sich zur Abendtafel setzte und der feurige Wein in den Gläsern perlte. Da gläubten Mund und Wangen, da funkelteten die herrlichen Augen, da lachte sie überhell und besauernd und aciate wieder jene betörende Redeweisheit, welche man vor mehreren Jahren an dem Wäldchen in der „alten Mühle“ rühmte. Mäander nicht gerade salonsfähige, aber stets erheiternd wirkende Scherz flos ihr über die Lippen und dabei war es, als sprühten aus ihrem Blick elektrische Funken zu Orloff hinüber, der seinem blühenden schönen Weibe mit viel Wohlgefallen, aber mit wenig Seriosität zulächelte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Samariterin.

Roman von B. Coron

43. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Lanae still sitzen ist überhaupt meine Sache nicht. Leben, Bewegung, Licht und Luft sind mir nötig. Nachdenken, berechnen — du lieber Sinnual — und noch dazu einer Sache wegen bei der gar nichts herauskommt, weil nichts eingeseht wird.“

„Es handelt sich da eben um einen Sieg der Klugheit und seinen Kombinationsgabe.“

„Na ja aber ich kann mir nicht helfen. Kann nicht Stundenlang ausharren wie ein Kind auf der Schulbank. In mir ist etwas, das mich beständig vorwärts jaat etwas wie — wie — wie das stählende Gefühl, daß man keine Zeit hat, daß man irgend etwas veräumt und es nie wieder einzuholen vermag. Vielleicht ist es mein Anteil an Glück, den ich zu verlieren fürchte.“

„Ich dachte, das Glück hätte dich in freigebiger Weise mit seinen Gaben überschüttet, mehr als du jemals hoffen oder gar erwarten durftest,“ sagte Swanowna nicht ohne bemerkbare Schärfe. „Du könntest wohl zufrieden sein.“

Orloffs Eintritt gab dem Gespräch eine andere Wendung.

Im Samovar brodelte das Wasser. Der Tee wurde serviert und die Unterhaltung bewegte sich auf neutralem Boden.

Als Swanowna und Dimitri dann eine Partie Schach begannen, wandte sich Eva mit den Worten: „Nest sind wir eigentlich überflüssig,“ an Frau von Rustelli. „Soll ich dir meine Zimmer zeigen? Hier darf man ja nun doch kein lautes Wort sprechen. Kommt du?“

Lola nickte zustimmend und beide entfernten sich.

„Orloff hat dir hier ein kleines Paradies bereitet,“ äußerte die Baronin, „alles, womit ich dich umgeben sehe, befundet den feinsten Geschmack, die zarteste Aufmerksamkeit.“

„Ach Gott —“

„Was bedeutet dieser Seufzer? Mangelt dir noch etwas zur vollständigen Zufriedenheit?“

„Ja. — Ich kann keine rechte Freude an den Sachen haben, solange Dimitri droht, sich wie eine Raupe hier einzuspinnen zu wollen. Elegante Möbel, reiche Toiletten, Zuzeln — wozu nützen sie denn, wenn niemand darüber staunt und mich beneidet? Und für wen soll ich mich eigent-

„Seltsame Frage! Für deinen Gatten!“

„Ah!“ Eva zuckte verdrießlich mit den Schultern. „Ich kann ihm doch nicht immer wie eine aufgepumpte Puppe gemühseln. Und was wollen wir denn mit der Zeit beginnen? Einander den ganzen, lieben langen Tag genussig angähnen? Ein so einformiges Leben müßte ja erdrückend ode werden.“

„Reineswegs! Orloff ist einer der interessantesten und geistvollsten Männer, reich erfahren auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft.“

„Die mir, ein einziges ausgenommen, bisher so ziemlich vergeschlossen blieben. Ueber derlei Dinge bin ich wirklich gar nicht fähig, mich mit ihm zu unterhalten.“

„Er betrachtet es als seine Lieblingsaufgabe, dich zu belehren, deinen Gesichtskreis zu erweitern und dich auf jene Stufe hoher Bildung emporzuheben, auf welcher er selbst steht.“

Eva riß ungeduldig an den Spitzen ihres Taschentuchs.

„Ich habe mich doch nicht verheiratet, um wieder in die Schule zu gehen.“

„In deinem eigenen Interesse hüte dich, Dimitri solche Worte hören zu lassen.“

„Ich hoffte, du würdest mir beistehen und deinen großen Einfluß auf ihn zu meinen Gunsten geltend machen.“

„Es ist ein Irrtum, mein Kind, wenn du mir irgend einen Einfluß auf Orloff zutraust. Nichts steht ihm ferner als die Erfüllung meiner Wünsche. Ich wäre sicher die ungeeignetste Fürsprecherin, die du dir wählen könntest. Wozu aber bedürftest du auch einer solchen? Hütre deine Sache selbst, nicht in herausfordernder, herrschichtiger Weise, sondern indem du dich mit hoher Nachgiebigkeit seinem Willen fügst, dann wird auch Dimitri dir keine unerbauten Freuden verweigern. Seine Charaktereigenschaften glaube ich dir vor deiner Verlobung genügend geschildert zu haben, trage ihnen recht Rechnung.“

„Nieder Himmel, da bin ich mit meinem Alliegegen wieder mal vor die unrichtige Schmiede gekommen,“ rief Eva ärgerlich, sich unwillkürlich der wenig vornehmen Ausdrucksweise bedienend, die ihr von Kindheit an in Fleisch und Blut übergegangen war. „Was seid ihr nur alle miteinander für überblühende Mädchen, die sich ihr ganzes Leben hindurch blagen, anstatt zu genesen! Nun gut, ich werde mir schon selbst helfen. Ge was femme vent, Dieu se veut.“

„Stehst du, so viel habe ich mir doch von dem langweiligen französischen Unterricht gemerkt. Dieser Satz getiel mir gleich ungemern. Frauenwille, Gottes Wille und da sollte ich es nicht fertig bringen, meinem Herrn und Ge-

Schwurgericht.

Sitzung am 1. März.

In der zweiten zur Verhandlung anstehenden Sache hatte sich wegen Verbrechens im Amte der 40 Jahre alte, bisher unbestrafte frühere Briefträger Max Schmidt aus Lüchow zu verantworten. Er hatte in seiner Eigenschaft als Briefträger seit dem Jahre 1906 Unterschlagungen begangen, die die Summe von 270 Mk. erreichten. Sch. nahm Beträge entgegen, trug sie in das Annahmehuch nicht ein, und fälschte auch Eintragungen. In einem Falle füllte er auch ein Postzulieferungsschein falsch aus. Diese Summe hatte er aber wieder zurückstattet. Seit dem Jahre 1888 war er an der Post tätig und bezog seit April d. J. ein Gehalt von 1300 Mk. sowie 150 Mk. Wohnungsgeld. Da der Angeklagte geständig war, bejahen die Geschworenen die Frage nach mitberühnenden Umständen Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 2 Jahren. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

Sitzung am 2. März.

Vorsitzender: Landrichter Dr. Kridlin, Beisitzer: Landgerichtsräte von Wolbeck-Neuburg, und Siebach, Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt von Roeten, Verteidigung: Justizräte Kunde und Schunemann und die Rechtsanwälte Berndt, Pflanz und Dr. Schmidt. — In Geschworenen wurden ausgestellt: Rittergutsbes. von Böhn-Lojow, Hauptmann a. D. von Hanstein-Stolz, Rittergutsbes. von Braunschweig-Gr. Bodel, Professor Hoffmann-Schlawe, Apotheker Dauen-Stolz, Bauerhofbes. Hermann-Mi-Bartschow, Biegeleib, Damajcht-Bartin, Bauerhofbes. Schulz-Frees, Landwirt Schulz-Schlawe, Rentier Bindars-Stolz, Rentier Dienengraber-Rügenwalde, Prokurist Claagen-Stolz und als Ergänzungsgeschworener Buchhändler Schönbohm-Stolz.

Auf der Anklagebank sitzen 1. der wegen Diebstahl mit 2 Monaten und 2 Tagen vorbestrafte 25 Jahre alte Arbeiter Warzewski, 2. der mit 10 Wk. wegen Hausfriedensbruch vorbestrafte 27 Jahre alte Nachtwächter Franz v. Gurlon, 3. die wegen Diebstahls mit 2 Tagen und wegen Vehlerei mit 3 Tagen vorbestrafte 66 Jahre alte Witwe Marianna Pepsinski, 4. die mit 2 Tagen wegen Diebstahls vorbestrafte 20 Jahre alte Valeria Pepsinski, 5. der wegen Diebstahls mit 3 Wochen und 1 Tage vorbestrafte 29 Jahre alte Peter Pepsinski, 6. der bisher unbestrafte 21 Jahr alte Arbeiter Konrad von Gurlon, sämtlich aus Klontschin Kreis Wittow. Die Verlangten werden beschuldigt, vor dem Schöffengericht Bülow einen Meineid geleistet zu haben, zu dem sie der Verlangten verleitet haben soll. Im Februar v. Jrs. hat nach ergangenem Urteil der Angeklagte Werchowski d. m. Galt, wirt Sidorsti in Klontschin 2 Flaschen Cognac entwendet, der bei den Pepsinskis ausgetrunken wurde. Als Werchowski dieser Straftat wegen nur zur Verantwortung gezogen wurde, sollen auf seine Verleitung hin die 5 Verlangten wissentlich ihnen bekannten Tatsachen, die für den Verstoß belastend gewesen wären, verschwiegen haben, nachdem sie bereits den Zeugeneid geleistet hatten. Die B. handlung dauert fort.

Schöffengericht.

Sitzung am 2. März.

Wegen wissenschaftlicher Uebertretung des Seuchengesetzes wurde der Sohn eines hiesigen Viehhändlers auf 2 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte hatte im Kreise Vieh abgenommen, ohne von den Verkäufern dazu schriftlich angefordert gewesen zu sein, wie dies vorgeschrieben ist.

Das einzige Kind.

— Ein pädagogisches Problem. —

Das einzige Kind! Wer keine Kinder oder eine ganze Schar sein eigen nennt, kann sich die Liebe, Sorge und Gefahr, die es für seine Eltern bedeutet und mit sich bringt, kaum vorstellen. Und in unserer Zeit des harten Kampfes ums Dasein und der größeren Ansprüche, die die Eltern für sich und ihre Kinder stellen, ist es leider nur zu häufig, daß in vielen Ehen sich die früher sprichwörtliche deutsche „Kinderchar“ auf einen einzigen Sprößling reduziert. Dieses einzige Kind hat nun charakteristische Eigenschaften. Sie sind vor allem eine Folge ungewöhnlicher oder verkehrter Erziehung, die in einem „Ruviel“ zum Ausdruck kommt. Beim einzigen Kinde fehlt den Eltern, insbesondere der Mutter — und sie ist ja der maßgebende Faktor — die Übung, die Erfahrung. Auf dieses „Einzige“ konzentriert sich die ganze mütterliche Sorgfalt, Liebe und Neugierlichkeit. Und dies zum Schaden des Kindes. Der Bewegungsdrang des Kindes, seine Neugierde, seine Unternehmungslust erfahren durch die mütterliche Vengstlichkeit eine gewaltige Einschränkung. Infolgedessen werden wertvolle Charaktereigenschaften, nämlich der persönliche Mut, der Wille, die Selbstständigkeit, in ihrer Entwicklung gehemmt. Welche Mutter würde zum Beispiel dulden, daß ihr einziges Kind auf einen Baum klettert, über einen Graben oder Bach springt oder gar mit seinen Altersgenossen raucht? Und wie wichtig sind diese Ungezogenheiten für die Ausbildung der Unternehmungslust, der Abhängigkeit von Gefahren, der Anpassung an die Wünsche anderer, des sozialen Zusammenlebens, der Ertragung von Schmerz und anderer Unbill. Das Kind, das stets in die Schule und aus der Schule begleitet wird, kommt in Gefahr, wenn es einmal allein die Straße überlegen soll; denn es hat nicht gelernt, den richtigen Moment mit dem nötigen Maß von Schnelligkeit auszunutzen. Ein anderer Nachteil des Uebermaßes an erzieherischer Tätigkeit ist die Frühreife. Die Mutter hat Zeit, sich dem einzigen Kinde ausschließlich zu widmen. Das Kind kommt nur mit Erwachsenen in Berührung. Dadurch sieht und hört es viel mehr, als ihm zuträglich ist. Das Kind verliert sobald sein kindlich naives Denken, wird mißtrauisch und ungläubig. Durch die frühreife Entwicklung des Verstandes kommen die Kinder um die Fähigkeit der Illusion, der kindlichen Träume, um — die kindliche Glückseligkeit.

Außer dem nachteiligen Einfluß auf das Gemütsleben hat die frühe Entwicklung des Verstandes auch auf die Integrität des Nervensystems eine schädliche Wirkung; die einzigen Kinder sind fast durchweg nervös. Die Kinder haben keine Freude am Spiel. Sie langweilen sich, und diese ist der üppigste Boden für die Nervosität. Durch die häufigen Reize, welche man das Kind überdies aussetzt, wird das Nervensystem stumpf. Das Kind wird launenhaft, willensschwach, energielos. Dadurch, das seine Umgebung sich immer nur mit ihm beschäftigt, wird es eitel und affektiert. Die Aufmerksamkeit, die seinen körperlichen Funktionen in so großem Maße geschenkt wird, lehr es, mit der Zeit sich selbst zu beobachten. Das Kind hat immer über sein Befinden zu klagen und wird hypochondrisch. Auch das Fehlen der Geschwister ist von schwerem Nachteil für das einzige Kind. Es sieht sich nie vernachlässigt, muß mit niemand Liebe und Fürsorge der Eltern teilen und wird so zum Egoisten. So wie das Kind nie in die Lage kommt, mit Geschwistern zu fühlen, und die geschwisterliche Liebe ist auch die natürliche Brücke zur Nächstenliebe, so kann es auch nie mit Geschwistern in Streit geraten. Und doch entwickelt das Kind im Streit mit den Altersgenossen sein Rechtsgemühl, es lernt aber auch nachgiebig und versöhnlich sein. Das einzige Kind wird rechtshaberisch, gewalttätig und unnahgiebig und unverzöhnlich. Seine große Empfindlichkeit wird ihm später im Leben zu einer Quelle von unsagbaren Bitterkeiten. Das sind die psychischen Charakteristiken des einzigen Kindes, das sich schon in seinem Neugeborenen zu erkennen gibt. Ein bekannter Kinderarzt, Dr. Beer, hat die Behauptung aufgestellt, daß unter den einzigen Kindern die sozial Minderwertigen die Majorität bilden. Für ein einziges Kind gibt es nach ihm nur ein radikales Mittel, es dem Einfluß der Eltern vollständig bald zu entziehen.

Aus aller Welt.

Ein Zwölfjähriger als Kirchenräuber. In Derenburg (Kreis Halberstadt) wurde in der Kirche die Entdeckung gemacht, daß die Opferbeden gewaltsam erbrochen und ihres Inhaltes beraubt waren. Als Täter wurde später ein 12jähriger Schüler ermittelt, der dem Kirchendiener die Schlüssel zur Kirche entwendet hatte. Da der Täter noch eine Reihe anderer Diebstähle auf dem Kirchhof hatte und die Entdeckung des Kirchenraubes befürchtete, hat er seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Der Raubmörder vom Dampfer „Cordoba“ verhaftet. Der Mörder des Mechanikers Schulz, Reinhold Kütz, ist in Sirion (Departement Aizne) verhaftet worden. Die Untersuchung hat bestätigt, daß Schulz und Kütz am Abend vor der Morznacht mit dem Koch des Dampfers „Cordoba“ im Ballast-Café zu Dünkirchen saßen, wo sie in ihrem Aufenthalt in Uruguay erzählten. Um 12 Uhr gingen beide an Bord zurück. Um 4 Uhr morgens kehrte Kütz allein ins Café zurück, wo er sich lärmend benahm und aufgeregte eine Reihe von Personen zu einem Rundtrunk einlud. Er zahlte mit einem englischen Sovereign und gab dem Wirtmädchen ein überreiches Trinkgeld. Gäste wollten gesehen haben, daß er über große Geldmittel verfügte.

In der Kirche ohnmächtig geworden. Durch Ausströmen von Gas wurden in der evangelischen Kirche zu Rinne beim Gottesdienst mehrere Personen ohnmächtig. Als der Geistliche die Schlüsselturnale vorgelesen und die Anwesenden sich von ihren Plätzen erhoben, brachen gegen 20 Personen bewußtlos zusammen und mußten sofort hinausgeschafft werden. Die Ursache des Unfalls konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein Kiesenbrand kam in der türkischen Garnison Kundschuk in der Militärbäckerei aus, deren Ofen wegen Feuergefährlichkeit seit langem beseitigt werden sollte. Wassermangel sowie der Umstand, daß sich mehrere Brandherde gebildet hatten, erschwerte die Bekämpfung des Feuers, dem nach vorläufigen Feststellungen 120 Häuser, 8 Läden und ein Pferdehals mit 8 Pferden zum Opfer gefallen sind. Die Obdachlosen, meist arme Juden, leiden schwer unter dem schrecklichen Unwetter.

Die Pest in Nordamerika. In Spokane-Falls, im Staate Washington, ist der Ausbruch der Beulen-Pest gemeldet worden, die aus Ostasien dahin verschleppt worden sein soll. Zur Beruhigung der Bewohner wird erklärt, die Ärzte seien nach genauer Untersuchung zu der Ueberzeugung gekommen, daß die bisherigen Todesfälle sich nur in einer einzigen Familie ereignet hätten und eine ganz ungewöhnliche Verbindung von Influenza und Lungenentzündung darstellten. — Ferner wird aus Hollandisch-Indien gemeldet, daß die Lungenpest in Saerabaja ausgebrochen ist. Die Regierung hat umfassende Vorsichtsmaßregeln veranlaßt.

Mutiger Kampf in einem Kientopp. Im Fort Worth im amerikanischen Staate Texas ist ein heftiger Rassenkampf ausgebrochen, weil die Neger einen ausschließlich für Farbige bestimmten „Kientopp“ eröffnet haben. Ein Haufen von etwa tausend Weißen zertrümmerte das Theater und veranstaltete eine Jagd auf sämtliche Neger, die sich auf der Straße befanden. Viele Neger wurden grausam verprügelt, einer wurde erschossen. Viele Negerhäuser wurden zertrümmert und in Brand gef.

Raubmord an einem Hotelkellner. In Köln wurde an dem 23 jährigen Kellner Hebring aus Hamburg ein Raubmord verübt. Ein stellenloser Hausburche namens Fepper aus Luxemburg drang in den Schlafraum des in einem Hotel angestellten Kellners ein und erwürgte ihn. Der Täter durchsuchte sofort die Kleidung des Toten und nahm einen größeren Geldbetrag, Uhr und sonstige Wertgegenstände an sich. Dabei wurde er von einem anderen Kellner überrascht, der ihn nach verzweifelter Gegenwehr überwältigte und der Polizei übergab. Der Täter hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Eine Verzweiflungstat. Die 31jährige Bauerfrau Loos aus Lauf am Holz, die wegen Milchfälschung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt wurde stürzte sich, wie aus Nürnberg gemeldet wird, mit ihren beiden Kindern in die hochgehende Pegnitz. Alle drei Personen ertranken.

Neunzig Fischer aufs Meer hinausgetrieben. Bei klarem, ruhigem Wetter war die ganze Fischereiflotte von Sagen, bestehend aus etwa 125 Motorbooten, aufs Meer hinausgefahren. Gegen Mittag brach plötzlich mit großer Heftigkeit ein Schneesturm aus, worauf die Fischereiflotte in größter Eile versuchte, den Hafen zu erreichen. Etwa hundert Boote gelang dies auch. 25 Boote mit insgesamt 90 Mann Besatzung war es indessen bei dem inzwischen immer stärker anwachsenden Sturm nicht mehr möglich, den Hafen zu erreichen. Die Boote wurden aufs Meer hinausgetrieben. Die 90 Fischer befinden sich in höchster Lebensgefahr.

Flutwelle in der Adria. Eine Flutwelle hat einen großen Teil der adriatischen Küste verwüstet. Zahlreiche Fischerboote sind gesunken; viele andere konnten nur mit großer Mühe die Häfen von Bari und Ancona aufsuchen. Ganz besonders in Venedig hat der Sturm großen Schaden angerichtet. Aus Bassano wird der Einsturz eines Fabrik-Schornsteins gemeldet. Vier Arbeiter wurden dabei getötet, zwei schwer verletzt.

Raubüberfall auf einen Cyprerzug. Zwei maskierte und bewaffnete Banditen hielten einen Cyprerzug bei St. Louis an, ergriffen an Geld und Wertgegenständen, was sie schnell finden konnten, und entflohen. Sie sollen jedoch insgesamt nur wenig über 4000 Mk. geraubt haben.

In Annaberg i. E. wurde ein Fabrikenermann verhaftet, der sich während seiner Nachtschichten eifrig als Falschmünzer betätigt hatte.

In St. Etienne stürzten infolge Unterspülung der Fundamente vier Häuser ein. Ein Mann und ein vierjähriger Junge wurden erschlagen.

In Paris hat man am Faschingsdienstag wegen verschiedener Vergehen insgesamt 800 Sittierungen vorgenommen.

Offene Wunde, Geschwüre

weichen wie magisch bei Anwendung von Kongoa-Salbe. Dieselbe besitzt wunderbare heilende und antiseptische Wirkung. Adam Kasper in Niederburg, Post Oberwiesel, schreibt: „Kongoa-Salbe hat meine Wunde mit der ich über 20 Jahre behaftet war, gänzlich geheilt.“ (103)

Preis der Kongoa-Salbe Mk. 2.50 der Topf, in Apotheken erhältlich. Wo nicht vorrätig, wende man sich an die Engel-Apothete in Frankfurt a/M.

Preisverzeichnis des Deutschen Landwirtschaftsrats. Am 1. März wurde für inländisches Getreide in Mark per Tonne gezahlt:

Anklam: Weizen 120—123, Roggen 140—143, Gerste 150—160, Hafer 143—154	Stettin: Weizen 120—124, Roggen 140—147, Hafer 145—152
Stolz: Weizen 200, Roggen 152, Gerste —, Hafer 150—160	Danzig: Weizen 190—204, Roggen 147—148, Gerste 148—165, Hafer 144—155
Berlin: Weizen 195—197, Roggen 148—149, Gerste —, Hafer 159—172	

Telegramme der Stolper Post.

Weihenfels, 2. März. (Wolffs Bureau.) Die Kommission des deutschen Schuhfabrikanten-Verbandes schlägt gestern zur Beilegung des Schuhmacherstreits die sofortige Einführung der 9 1/2 stündigen Arbeitszeit, und Lohnausgleich für die Zeitlohnarbeiter bei 25% Erhöhung der Ueberstundenlöhne vor. Die Fabrikanten stimmen diesem Vorschlage zu. Der Gewerkeverein der Schuhfabrikarbeiter empfiehlt diesen Vergleich anzunehmen und am Montag den 6. März die Arbeit wieder aufzunehmen.

Dünkirchen, 2. März. (Wolffs Bureau.) Der Schriftsteller Juez, der an Bord des Dampfers Cordoba einen deutschen Mechaniker ermordet hatte und dann flüchtig wurde, ist in Sirion verhaftet worden. Juez hat ein Geständnis abgelegt.

Athen, 2. März. (Wolffs Bureau.) Ein neuer Grenzzwischenfall wird aus Dereli gemeldet. Türkische Posten haben aus einem Hinterhalt auf griechische Soldaten Schüsse abgegeben. Die Türken feuerten auch auf einen Landmann, der sich auf griechischem Gebiete befand.

Berlin, 2. März. (Wolffs Bureau.) Der Dampfer „Arabia“ mit dem deutschen Kronprinzen an Bord hat heute früh 8 1/4 Uhr Berlin passiert.

Sirischberg (Sachsen), 1. März. Ein Polizeisergeant, der einen Arrestanten im Polizeigefängnis geprügelt hatte, wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Rotterdam, 1. März. Von drei Knaben, die während einer Bootfahrt Schierlingsmurrel gegessen hatten, starben zwei innerhalb weniger Stunden. Der dritte wurde durch Gegenmittel gerettet.

Saarbrücken, 1. März. Der „Saarbrücker Sta.“ zufolge hat heute vormittag in dem benachbarten Orte Spieren die Ehefrau des Bergmanns Fritsch in einem Anfall geistiger Unmachtung drei ihrer Kinder erdrosselt, dem vierten die Kehle durchgeschnitten und das fünfte (jungste) mit Lysol vergiftet. Danach schnitt sie sich selber den Hals durch, ist jedoch noch am Leben. Die fünf Kinder sind tot.

Kirchliche Anzeigen. Sep. ev. luth. Gemeinde. Am Freitag den 3. März abends einhalb 8 Uhr Bassionsgottesdienst.

Welt-Theater

Stolz, Goldstrasse 92b.

Weltmeisterschaft - Boxkampf

Jack Johnson - Jim Jeffries

Unwiderstlich

Sonnabend, den 4. u. Sonntag, den 5. März bei erhöhten Preisen und zwar Sonnabend ab 5 Uhr 3 Vorstellungen von 5 bis 7, 1/4 bis 1/2, 10 und 1/2, 10 bis 1/2, 12 Uhr. Sonntag ab 3 Uhr 4 Vorstellungen. Kartennovverkauf nur bei Emil Wolsdorf am Markt zu ermäßigten Preisen.

Was war die grösste sportliche Sensation dieses Jahrhunderts?

Zuschauerzahl 100 000 Personen. Entreeinnahme über 4 Millionen Mark. Entreepreise zwischen 800 und 80 Mark. Am letzten Tage wurden einzelne Plätze für 5000 Mk. versteigert.

Stadt-Theater.

Freitag, den 3. März Einmaliges Gastspiel der Amerikanischen Sketch-Company. Fürstin Elvira de Miot mit eigenem Ensemble in ihren drei amerik. Original-Entwürfen in deutscher Sprache.

Der letzte Gang.

Eine moderne Geyer-Schichte. Der Heir Detektiv. Eine Spitzbüberei.

Eine Faschingsnacht

Dramolet.

Die Toiletten wurden im Atelier Poiret in Paris angefertigt.

Laut Presse und Publikum das Sensationellste u. Eigenartigste der Gegenwart.

Zum ersten Male in Europa. Preise: Loge 2,50 Mk., Klappst. 2,25 Mk., Sperlitz 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., Sitzgalerie 0,75 Mk., Stehpl. 0,75 Mk., Galerie 0,50 Mk.

Sonntag, den 4. März Die Landstreicher. Operette in 3 Akten von Bieherer.

Unser Vereinslokal

befindet sich jetzt im Hotel Preussischer Hof. Stolzescher Stenographen-Verein

Bilder

werden modern und billig eingerahmt.

Karl Hoffmann,

Holztorstr. 32. Spezialität: Reinigen von wertvollen Stichen.

Maschinen-Dele

Konstantes Fett

Wagenfett

in Original-Fässern und auch kleinen Gebinden empfiehlt billigst

Alfred Grau.

Lederhdlg., techn. Artikel, Teleph. 228. Holztorstr. 24.

Die Mitglieder der
Molkerei-Genossenschaft
zu Stolp i. Pom. G. G. m. b. H.
werden hiermit zur

ordentlichen

Generalversammlung

auf **Wittwoch, den 15. März 1911, nachmittags 4 Uhr** nach **Stolp**, Molkereigebäude, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung und Genehmigung von Jahresrechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1910
2. Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
3. Ersatzwahl für ein statutenmäßig ausscheidendes Vorstandsmitglied.
4. Ersatzwahl für zwei statutenmäßig ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder.
5. Vorlegung des Revisionsberichtes vom 28. Februar 1910. Stolp, 1. März 1911.

Der Vorstand

gez. v. Courbière, gez. Rieck, gez. v. Puttkammer

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungs Anstalt.

Beispiel für Männer (Frauen erhalten weniger):

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für 1000 M. Einlage:
Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
Jahresrente: Mark 72.48 | 82.44 | 96.12 | 114.96 | 141.96 | 181.20

Ende 1909 (Laufe der Renten: über 7 Millionen Mark.
vorhandene Aktiva: fast 20 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch:

Hans Giebe in Stolp i. P., Markt 26.

Für den Regierungsbezirk Köslin haben wir den
Verkauf des

Drahtziegelgewebes

D. N. Patent

von **T. Stauss & H. Ruff, Cottbus**

als feuerfesterer Putzwörtel-Träger für

Haus und Stalldecken

übernommen und stehen wir mit Diskurs zu Diensten.
Seefeldt & Ottow Stolp.

Unübertröffen

bei **Dr. User, Scropheln**, Blutarmut, Engl. Krankheit, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten, empfehle für Kinder und Erwachsene eine Kur mit

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Durch seinen **Jod-Eisen-Zusatz** der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und vertragen. **Preis M. 2.30.** Weisen Sie Nachahmungen zurück. Alleiniger Fabrikant **Apotheker Wilhelm Lahusen in Bremen.**

Zu haben in **allen Apotheken in Stolp, Bartis, Bütow, Polnow, Stolpmünde.**

Holzverkauf

Dom Karzin verkauft

1. Nutholz 800 Rie., 1200 fm
2. Brennholz
40 rm Kiefernlofen
50 " Eichen "

80 " Buchen "

100 " Knüppel "

50 " Birkenlofen "

100 " Eichen "

Dom Karzin verkauft

2 eleg. flotte jüngere

Wagenpferde

schwarz, ca. 3" gef. u. ohne

Fehler.

Weißer Edel-

Schweinezucht

Grapitz

bei **Porranow**

verkauft

30 sprungfähige

Cber.

Johnschmitt

übernimmt bei billiger

Preisberechnung

Paul Schulz

Dampfschneidemühle,

Amtestr. 26, 27.

Geiste schrot 7.40

Futtermehl 16.00

Weizenkleie 5.00

offert

per Zentner

Gustav Taube,

Bangestrasse 7.

Kunst-Sonig

p. Pfd. 30 Pfg.

Pflanzenöl

p. Pfd. 25 Pfg.

Magdeb. Sauerholz

2 Pfd. 15 Pfg.

Pflanzöl

p. Pfd. 21 bis 40 Pf.

Fr. Raikowski,

Quebenstr. 9

Die so sehr beliebt gewor-

denen, vorzüglichen

Margarin-Marken

Muldenperle

à Pfd. 90 Pfg.

Wilka extra

à Pfd. 80 Pf.

sind stets frisch zu haben bei

Gustav Müller

Schmiedstr. 9.

Täglich frisch gerä. derten

Ditjeelachs

empfehlen

Rudolf Schwarz

Neutorstr. 8.

Echt. Magäner Romadour

per Stück 25, 30 u. 35 Pfg

Limburger Käse

Stück 30 bis 45 Pfg.

Vieredrig u. Käse

Stück 20 und 25 Pfg.

Tisser's Koll. Käse

Pfund 75 Pfg.

Fr. Raikowski,

Quebenstr. 9.

Quark-Ruchen

zu haben

Wollweberstr. 18.

Konservativer Verein

Stolp-Lauenburg-Bütow.

Am **Donnerstag, den 9. März cr., abends 8 1/2 Uhr** findet im **Kaufmanns-Wallhause** ein

Diskussionsabend

statt, zu dem die Mitglieder zu recht zahlreichem Besuch ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand des konservativen Vereins.

Für **Flachs** und **Heede**, sowie **Wolle**

empfangen Sie bei mir **die allerhöchsten Preise.**

Der Umtausch findet in bekannter Weise statt gegen:

Strumpfwollen, Webewollen, Webbaumwollen und Leinwandgarne, auch gegen alle Arten Stoffe.

Spinngeld wird aberbilligt berechnet.

Größtes Lager **Leinen- und Baumwollwaren, Bettzeuge, Kleiderstoffe und Wollwaren.**

Hervorragende Auswahl in **Beifedern und Daunen.**

Fernsprecher
540.

M. R. Baum Nachfg.

Goldstraße 13.

Achter Brand-Coffee



NOCH immer der beste Coffeezusatz

Überall zu haben.

Diese Menge
Gerstenmalz



gehört zur Herstellung eines
halben Liters

Köstritzer

Schwarzbieres

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Daraus ergibt sich der auch ärztlich anerkannte hohe Wert des alkoholfreien Köstritzer Schwarzbieres als Nähr-, Kraft- und Gesundheitsmittel für Rekonvaleszenten, Blutarme, Bleichfüchtige, Nervöse, Ueberarbeitete, Schwächliche, stillende Mütter u. Wöchnerinnen. **Köstritzer Schwarzbier**, das ein vorzüglicher Haus-trunk u. ein wohlbekömmliches Aneipier ist, ist nicht süß wie die obergärigen künstlich verführten Malz- u. ähulichen Biere, die infolge des geringen Malzgehaltes auch einen geringen Nährwert haben. Jede Flasche muß ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen tragen.

In **Stolp** nur echt bei

Ad. Krüger,

Mittelstr. 10. Fernspr. 246.

Der Weg zum Reichtum.
Vier Geld können Sie sparen, wenn Sie statt kostspieliger Neuanschaffungen zu machen, Ihre Garderoben, Portieren, Decken usw. bei Bedarf reinigen oder färben lassen in der
Stolper Dampfäberei u. chem. Waschanstalt
Carl Pezold.
Fabrik Stolp i. P., Schmiedetormauerstr. 44.
Sorgfältigste sachgemäße Ausführung aller Aufträge
— Schnellste Lieferung, da hier am Platze. —

TÜRCK & PABST'S
FRANKFURT-MAIN
Fleisch- & Geflügel-Pasten
Lachs-Butter & Sandwich-Fischpaste
soll in keinem Haushalt fehlen

Jede **Freitag** den 3. d. Mts. **35 Stück** gute ostpreussische, hochtragende und frischmilchende

Milch und Sterken

aus und stelle dieselben Sonnabend und folgende Tage bei mir billig zum Verkauf.

August Lietz, Hospitalstr. 19



In **Stettin** nach **Stolpmünde** ladet

D. Pomerania

Expedition **Sonntag**, den 5. März cr.
Albert Stenzel & Rolke, Stettin.
F. W. Koepke, Stolp-Stolpmünde.

Alle Sorten

Brennholz

in **Kloben** und zerkleinert offeriert zu billigen Preisen

H. Eismann,

Inh. **H. Brabant,**

Gr. Auerstr. 23.

Auf Wunsch Leute zum Fortpacken.

Bestellungen nehmen außerhalb dem entgegen:

Emil Kamphausen, Neutorstr.

Otto Tillack, Schmiedestr.

A. Baese, Wollweberstr. 20

Trauringe

ohne Lötlage **D. R. P.** stets vorrätig, das Paar von **1 Mt.** bis **60 Mt**

Gesangbücher

in allen Preislagen.

Paul Wolff

Inh. **G. Conradt**

Kirchhof 1.

Mehrere Jahre altes, trodenes

Siefern-

Schnittmaterial

5/8, 3/4, 2, 2 1/2 und 3" stark

1. Klasse offerieren

Decker & Blau.

Wer lebt?

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und schönen Teint? Alles dies erzeugt:

Stechenpferd-Milchmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul

Preis à Stück 50 Pfg., ferner macht der

Milchmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich.

Tube 50 Pfg. bei:

C. J. Weller Kfl., A. Lemme & Co., Otto Gr. Gaardt, Gust

Abt. Kfl., G. Radde, G. Weiß, Erich Krönig,

i. d. Hof-Apothek, Blücherapotheke, sowie Schloßapotheke.



Gabe jetzt wieder täglich

Futterschweine

u. Ferkel

billig zum Verkauf und nehme Bestellungen darauf entgegen.

Lieferung frei Käufers Tür.

Otto Groth,

Schlauerstr. 25.

Bergedorter Eisenwerk A. G. Bergedorf

Zweigniederung **Danzig**
Dominikswall 8.

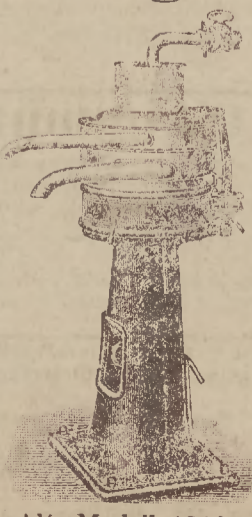
Astra-Molkereimaschinen

Alfa-Separatoren

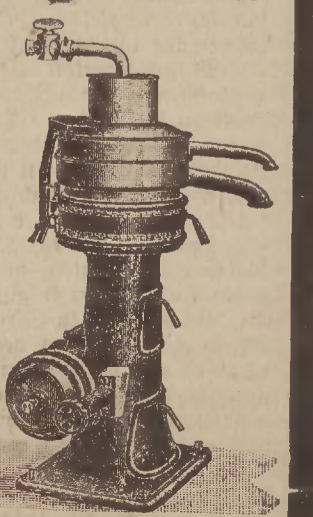
Astra-Rühranlagen

Dampfkessel

Dampfmaschinen



Alfa-Modell 1910.



Alf.-Modell 1910.

Alle Bedarfsartikel, Hilfsstoffe, Oele, Blechwaren für Molkereien